


No. 59. Donnerstag den 10. März 1831.

## Polen.

* Nach den neuesten Privat-Nachrichten von Warschau ist seit einigen Tagen nichts vorgefallen. Der Zustand der sonst so schönen Stadt, wird jeden Tag trostloser, und jeder ruhige Einwohner sieht mit Betrübniß der Zukunft entgegen. Die erste Deputation der Municipalität, welche mit einer Bittschrift um Schonung der Stadt, bei der Nationalregierung eingekommen war, ist abgewiesen worden. Eine zweite, aus andern Mitgliedern der Einwohner bestehende Deputation, welche auf Vertheidigung antrug, ist gut aufgenommen worden. — Die Barrikadirung der Straßen hat man zwar aufgegeben, indessen ist für die Einwohner ein schlimmerer Zustand eingetreten, indem sich das Militair eigenwillig einlogirt, und den Hauswirth hinausdrängt. — Die Stadt ist in 6 Bezirke eingetheilt, von welchem jeder ein Kriegsgericht hat. Man erwartet dieser Tage einige Hinrichtungen. Die Auswanderungen aus der Stadt dauern fort; wer irgend Gelegenheit und Mittel hat, verläßt die Stadt. Man schmeichelt sich, daß die Russen alle mögliche Schonung bei einer Einnahme uns angedeihen lassen werden, und man glaubt, daß dieselben nächstens die Stadt einschließen werden. Noch fehlt es nicht an Lebensmitteln, und noch sind sie nicht theuer. Wie es später aussehen wird, läßt sich nicht voraussehen.

---

** Thorn, vom 5. März. — Reisende die von Warschau hier angekommen sind, erzählen folgendes: „Die Gefechte die am 25sten und 26. Februar vor Praga vorfielen, haben mit einem großen Verlust für die Polen geendet, indem die Schlacht nicht nach einer gemeinschaftlichen Verabredung angeordnet wurde, sondern jeder der kommandirenden Generale und der Mitglieder des Kriegsraths, der den Fürsten Radziwill umgab, seinen besondern Einsichten folgte. Ein verstellter Angriff und Rückzug der Russen, zog den linken Flügel der Polen weit abwärts, worauf der rechte mit überlegener Macht angegriffen und beinahe vernichtet wurde. Der Verlust der Polen an Getödteten, Verwundeten und Vermißten soll über 20,000 Menschen betragen. Nur die Wälle Pragas und der Rückzug über die Weichsel, über welche hinüber die Russen nicht verfolgen konnten, hat die Ueberreste der Armee gerettet. Das Russische Cuirassier-Regiment Prinz Albrecht von Preußen, führte eine sehr glänzende Charge aus. — Der Reichstag hat mehrere Tage hindurch sich bei verschlossenen Thüren versammelt. Es verlautete im Publikum, daß der Beschluß gefaßt sey, den Reichstag zunächst nach Miechow, einer Stadt im Palatinat Krakau, und sodann nach der Stadt Krakau selbst, zu verlegen. Dem gemäß verbreitete man, wie es scheint absichtlich, durch Rede und Zeitungen, das grundlose Gerücht, als ob Oesterreich der Polnischen Sache günstig gesinnt sey, und daß die Oesterreichischen an der Grenze aufgestellten Regimenter, auf Verfügung der eigenen Regierung solche sind, in welchen die meisten Gallizier dienten. Die Mitglieder des Reichstags gedachten die Bank mit sich an den neuen Versammlungsort abzuführen. Die Straßen von Warschau waren überfüllt mit Verwundeten, die wegen Mangel an Raum noch nicht in den Hospitälern untergebracht waren, und mit Todten, die man wegen Mangel an Zeit und Händen, noch nicht hatte begraben können.

## Oesterreich.

(Privatmitth.) Wien, vom 25. Febr. — In Folge Allerhöchster Verordnung hat das Chevaux-Legers-Regiment Vinzenz, den Namen Carignan, Kronprinz von Sardinien erhalten. — Gestern gab der Sardinische Gesandte an unserm Hofe, den Ungarischen Magnaten, welche dem Einzuge der jungen Königin beigewohnt hatten, große Tafel. — Auf unserer heutigen Börse ging es sehr lebhaft zu; die Course waren äußerst schwankend, wozu die verschiedenen Gerüchte, welche umgingen, das ihrige beitrugen.

Wir haben kürzlich den Abschluß eines Anlehns der Oesterr. Regierung, im Betrage von 36 Mill. Gulden

gemeldet. Dies ist insoweit zu berichtigen, daß, da man über die Bedingungen noch nicht einig werden konnte, der Abschluß noch nicht wirklich erfolgt ist, und der Betrag desselben wahrscheinlich erhöht werden dürfte.

* Triest, vom 1. März. — So eben ist die Nachricht hier eingegangen, daß 6000 Mann unserer Truppen in das Herzogthum Modena eingerückt sind, und eine gleich starke Abtheilung gegen Parma marschiert.

* Von der Ungarischen Grenze, vom 4. März. Das Königreich Ungarn wird gegenwärtig von Militair sehr entblößt, indem alles entbehrliche gegen Westen entweder selbst nach Italien, wo das Oesterreichische Armee-Corps auf 100,000 Mann verstärkt wird, nach Steiermark als Reserve marschiert, oder auch für unvorhergesehene Fälle, in dem Erzherzogthum Oesterreich oder vorläufig nur an der Deutschen Grenze aufgestellt werden soll. — Selbst die Siebenbürgischen Grenzregimenter sind zum Theil auf dem Marsche nach Italien begriffen, und es ist auch diese Provinz, nachdem schon früher ein Theil des Militairs nach Gallizien beordert wurde, möglichst entblößt.

## Deutschland.

München, vom 25. Februar. — Dem Vernehmen nach sollen in Ingolstadt anonyme Briefe und Broschüren eingetroffen seyn, welche die Erweckung revolutionärer Gesinnungen bezwecken. Die Bürger, an welche sie gerichtet waren, sollen sie jedoch mit Verachtung zurückgewiesen, und dem k. Stadtkommissariate übergeben haben.

Bamberg, vom 24. Februar. — Am 20sten d. fand ein großes Gastmahl statt, welches der Kauf- und Gewerbestand aus dem Anlasse gab, daß Se. Majestät der König den Straßenzug fur den Handel aus und nach Sachsen durch Bamberg bewilligt hat. Die besonderen Bewerber für die Straße, die Herren Ober-Justizrath von Hornthal und Landrichter Kummer in Eltmann, waren dazu eingeladen. Sobald die Straße fahrbar ist, werden die bestimmten Häuser eingerissen, um breitere Wege zu bekommen. Die Stadt opfert dadurch einen Aufwand von 32,000 Gulden.

Leipzig, vom 28. Febr. — General Kniaziewicz aus Warschau ist von Berlin, wo er zu der Polnischen Mission wegen nachgesuchter Vermittelung des Königs von Preußen gehört haben soll, hier angekommen, um über Frankfurt a. M. und Straßburg sich nach Paris zu begeben. Auch der Polnische Bankdirektor Grzymala hat sich über München und Straßburg dahin begeben.

Braunschweig, vom 1. März. — Am 25sten v. M. traf der Königl. Preußische Gesandte an mehreren deutschen Höfen, Graf Ludewig Mortimer von Maltzan, im Auftrage seines Hofes hier ein.

Der Kanzlei-Direktor Bitter, der Rittmeister Freiherr Bender von Bienenthal, und der Husaren-Lieutenant Alloard de St. Hilaire befinden sich gegenwärtig in Paris.

## Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 23. Febr. (Nachtrag.) Der General Lamarque trug am Schlusse seiner Rede nochmals ausdrücklich darauf an, daß alle auf die Belgische Angelegenheit bezügliche Aktenstücke, jetzt, wo die Unterhandlung beendigt sey, der Kammer vorgelegt werden; niemals, fügte er hinzu, habe ein Englischer Minster sich geweigert, einer solchen Forderung zu genügen, und er hoffe daher auch, daß das Französische Ministerium seinen Wunsch in dieser Beziehung erfüllen werde; es scheine, daß man sich hinsichtlich des Herzogthums Luxemburg noch nicht völlig geeinigt habe; allerdings sey im Jahre 1815 dieses Herzogthum von den 5 großen Mächten, dem Könige von Holland überlassen worden, der daraus eine Apanage für seinen zweiten Sohn gemacht habe; noch in demselben Jahre aber sey der Prinz Friedrich durch Domänen in der Umgegend von Breda entschädigt, und das Herzogthum seitdem immer als ein integrirender Theil Belgiens betrachtet, auch von einem von dem Könige ernannten Civil-Gouvernenr verwaltet worden; die Einwohner desselben hätten die Vortheile der Verfassung gleich allen übrigen Bewohnern des Landes genossen, dieselben Steuern entrichtet, Deputirte zu den Generalstaaten ernannt und Milizen für das Heer gestellt; die Garnison habe traktatenmäßig zu gleichen Theilen aus Preußen und Inländern zusammengesetzt seyn sollen; doch hätten immer nur Preußen darin gestanden, die sich seit den 15 Jahren, wo sie dort gewesen, nie in die Civil-Angelegenheiten gemischt hätten, so daß die Einwohnerschaft dem 39sten und 40sten Infanterie-Regimente stets nur das größte Lob zu ertheilen gehabt habe. — Herr Mauguin, beleuchtete die verschiedenen von der Londoner Konferenz ausgegangenen Protokolle über die Belgische Angelegenheit und die amtlichen Mittheilungen des Französischen Ministeriums; in beiden fand er das von Frankreich nach der Revolution des Juli als absolut hingestellte Princip des Nicht-Einschreitens verletzt, indem man überall das System einer passiven Einmischung befolgt habe. Das Ergebniß aller dieser Unterhandlungen sey dieses, daß die Belgische Angelegenheit nach Verlauf von fünf Monaten sich noch in demselben unentschiedenen Zustande befinde, wie vorher. Belgien sey jetzt in die Nothwendigkeit versetzt, eine provisorische Regierung, einen Statthalter oder eine republikanische Form anzunehmen; in keinem dieser Fälle aber sey seine Unabhängigkeit gesichert, und so lange es von den jetzt bestehenden Zollinien eingeschlossen bleibe, werde es immer, entweder von Frankreich oder von Holland, abhängig seyn. Es fehle Belgien durchaus an den ersten Bedingungen eines unabhängigen Staates dasselbe könne nur, entweder Frankreich oder Holland angehö-

ren, und das, was das Ministerium bisher in dieser Sache gethan, sey geeignet, dem Prinzen von Oranien Aussicht auf den Besitz Belgiens zu machen und in diesem Falle das Land den Gefahren einer neuen Revolution Preis zu geben. Der Redner ging nunmehr zur Betrachtung der allgemeinen Interessen Europa's in der Belgischen Angelegenheit über. Die Europäische Politik habe sich seit einem halben Jahrhundert gänzlich geändert; früher seyen Wien und Paris die Mittelpunkte der Kraft gewesen, und die großen Kontinental-Kriege immer zwischen den Häusern Oesterreich und Frankreich geführt worden. Seitdem aber Preußen ein Königreich geworden und an Bedeutung zugenommen, und hauptsächlich, seitdem Rußland am politischen Horizont aufgestiegen, sey der eine jener beiden Mittelpunkte zwar in Paris geblieben, der andere aber nach St. Petersburg verlegt worden. England, das außerhalb dieses System stehe, habe die Bestimmung, darüber zu wachen, daß keiner dieser beiden Kolosse den andern erdrücke; die Deutschen Staaten wären in sich zu getheilt und ihre Kraft dadurch neutralisirt, die beiden Halbinseln Spanien und Italien aber hätten in dem Systeme der Europäischen Politik gar kein Gewicht mehr. Diesem System zufolge sey es das Interesse Englands, Frankreich so viel Stärke zu verleihen, daß es Rußland immer die Spitze bieten könne; England handle aber umgekehrt; es hindre Frankreich, an Macht zuzunehmen und seine natürlichen Gränzen wieder zu gewinnen, und begünstige dagegen die Ansprüche des Prinzen von Oranien auf Belgien, durch welchen dieses Land unter Russischen Einfluß gestellt werden würde. Den freundschaftlichen Gesinnungen Englands gegen Frankreich sey nicht sehr zu trauen; der lange Kampf, den beide Länder mit einander geführt, habe in den Englischen Staatsmännern immer eine gewisse Abneigung gegen Frankreich unterhalten; dagegen stehe England mit den übrigen Mächten in gutem Einverständniß. Dessenungeachtet äußerte das Ministerium, so oft eines seiner Mitglieder die Rednerbühne besteige, die Hoffnung, daß der Friede werde erhalten werden und dieser sey gewiß dem Kriege sehr vorzuziehen, wenn die Regierung die nöthigen Bürgschaften für die Aufrechthaltung desselben gewähre. Es frage sich aber, ob diese Bürgschaften vorhanden seyen. Durch diese Betrachtungen des Hrn. Mauguin fand sich der **Minister der auswärtigen Angelegenheiten** veranlaßt, zum zweitenmale die Rednerbühne zu besteigen. M. H., hob er an, nie haben wir behauptet, daß wir des Friedens gewiß wären, wohl aber, daß wir daran glaubten, und dies behaupten wir auch noch. Was unsere Bürgschaften betrifft, so betrachten wir als solche die feierlichsten Erklärungen der Mächte, und wir glauben an ihre Rechtlichkeit; das wohlverstandene Interesse dieser Mächte selbst erheischt übrigens, wie das unsrige, die Bewahrung des Friedens. England, meint man, habe unlängst Ursache gegeben, an seiner Aufrichtigkeit zu zweifeln. Ich erkläre dagegen von dieser Rednerbühne herab, daß noch nie ein Ministerium in der Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten und in seinen Unterhandlungen mit den auswärtigen Mächten, namentlich aber mit Frankreich, so viel Loyalität gezeigt hat, als das Englische. Wir finden eine hinlängliche Bürgschaft für uns in den bestimmtesten Zusicherungen von Seiten solcher Männer, die die Achtung von ganz Europa verdienen. (Sensation.) Noch einen andern Vorwurf macht man uns. Ihr habt, ruft man uns zu, die Polen nicht unterstützt, die doch Eure Theilnahme in so hohem Grade verdienten. M. H., wir sind nicht der Meinung gewesen, daß Frankreichs Interesse uns gebiete, ganz Europa den Krieg zu erklären, denn jener Schutz, den man zu Gunsten der Polen von uns verlangt, war eine Kriegs-Erklärung an alle übrigen Mächte. Ich habe schon einmal von dieser Rednerbühne herab darauf aufmerksam gemacht, daß, um nach Polen zu gelangen, man Preußen und Deutschland berühren, mithin alle jene Völker besiegen müßte; und wenn wir auch ein so kühnes, und dem Interesse Frankreichs so nachtheiliges Unternehmen hätten wagen wollen, so würden wir immer noch zu spät gekommen seyn, um jenes unglückliche Volk vor seinem Untergange, wenn es hierzu verdammt ist, zu bewahren. Man sagt uns, es sey beschlossen worden, daß das Königreich Polen in diesem Kampfe zu Grunde gehen solle. Worauf stützt man eine solche Behauptung? wir haben einige gegründete Hoffnung, daß das Gegentheil erfolgen werde. (Sensation)" Der Minister kam hierauf noch einmal auf die Belgische Angelegenheit zurück und vertheidigte die Londoner Konferenz gegen den ihr gemachten Vorwurf, daß sie das Princip der Nicht-Einmischung verletze. Wenn, bemerkt er, zwei Völker sich einander bekriegten und ihre geographische Lage von der Art sey, daß der Krieg allgemein zu werden drohe, so sey es Pflicht, daß diejenigen Mächte, die in den Kampf mit hineingezogen werden könnten, als Vermittlerinnen aufträten; einen solchen vermittelnden Charakter trage auch die Londoner Konferenz an sich, und Frankreich habe stets dafür gesorgt, daß dieser Charakter nicht entstellt werde; was die von den fünf Mächten abgegebene Neutralitäts-Erklärung betreffe, so könne Niemand mit Recht behaupten, daß Frankreich dadurch eine Verbindlichkeit eingegangen sey, die ihm selbst Nachtheil bringe; durch die Neutralitäts-Erklärung würde zugleich Belgiens Unabhängigkeit, so wie der Friede von ganz Europa gesichert, mithin auch das vornehmste Interesse Frankreichs wahrgenommen. „Man hat noch," äußerte der Graf Sebastiani am Schlusse seiner Rede, „eine sehr wichtige Frage aufgeworfen; man bezweifelt es nämlich, daß wir das Recht gehabt, die Vereinigung Belgiens mit Frankreich zurückzuweisen, und behauptet, daß die Königliche Prärogative sich so weit nicht erstrecke. Haben Sie diese Frage wohl ernstlich erwogen, m. H.? wissen Sie nicht, daß bei einer Mitwirkung der drei Staatsgewalten der Widerstand einer einzigen das Beschlossene vernichten kann? Die Minister haben in Fällen, wie der obige, die ganze Ver-

antwortlichkeit auf sich zu nehmen; auch weisen sie dieselbe nicht von sich ab, indem sie sich auf das Königliche Vorrecht stützen, das zur Aufrechthaltung des Friedens und zur Unabhängigkeit des Landes geübt wird und in welches die Kammer sich hoffentlich nie einen Eingriff erlauben wird.“ Der General Lafayette tadelte die Tendenz der Londoner Konferenz, wodurch doch immer eine gewisse Einmischung in die Belgischen Angelegenheiten geübt werde. Sich von Belgien nach Polen wendend, gab er seinen Unwillen darüber zu erkennen, daß Frankreich sich nicht dem Einmarsche der Russen widersetzt habe, indem dieser Einmarsch eine offenbare Verletzung des Princips der Nicht-Einmischung sey? Hinsichtlich Italiens sprach er die Hoffnung aus, daß das Ministerium eine ähnliche feste und bestimmte Erklärung wie diejenige abgeben werde, die es zu seiner Zeit an die Nachbarstaaten Belgiens erlassen gehabt habe. Nachdem der Redner noch einen flüchtigen Blick auf die letzten Unruhen in der Hauptstadt geworfen hatte, schloß derselbe mit folgenden Worten: „Ungeachtet der Meinungs-Verschiedenheiten und des Parteizwistes, die sich während dieser Unruhen offenbart haben, wiederhole ich doch, was bereits von anderen Rednern sehr richtig bemerkt worden ist: daß nämlich bei einem Angriffe des Auslandes auf unsere Freiheit und Unabhängigkeit jeder Zwiespalt verschwinden und Alle sich vereinigen würden, um das gemeinsame Vaterland zu vertheidigen.“

---

Paris, vom 26. Februar. — Gestern empfing der Chef des zweiten Bataillons der zweiten Legion der Nationalgarde, welches vorgestern den Dienst im Palais-Royal versah, aus den Händen des Königs den Orden der Ehrenlegion.

Vorgestern Abend gab der Großbritannische Botschafter ein diplomatisches Gastmahl, welchem der Herzog von Orleans und sämmtliche Minister beiwohnten.

Das Journal des Débats versichert, die von einigen Blättern gegebene Nachricht von einer Spaltung, die sich bei Gelegenheit der Absetzung des Hrn. Odilon-Barrot gezeigt haben solle, sey ungegründet; diese Maßregel sey von allen Mitgliedern des Conseils einstimmig, wenn auch mit Bedauern, angenommen worden; der Kriegsminister könne sich sehr lobend über Herrn Odilon-Barrot ausgesprochen haben; er sey aber dennoch der erste gewesen, der die strengen Principien der Subordination der Beamten geltend gemacht habe. — Das Journal du Commerce dagegen hält es für gewiß, daß der Marschall Soult seine Entlassung eingereicht habe. Auch der National betrachtet das Ausscheiden des Marschalls aus dem Ministerium als bestimmt und hält ein Ministerium, an dessen Spitze der Fürst Talleyrand und der Herzog von Decazes stehen würden, nicht für unmöglich.

Dasselbe Blatt sagt ferner: „Die Absetzung des Herrn Odilon-Barrot hat die Böswilligkeit und Heftigkeit der alten Oppositions-Partei, dieser der Sache nach stationirten Partei, obgleich sie sich die der Bewegung nennt, ganz an den Tag gelegt. Sie ruft der Regierung unaufhörlich zu: „„Seyd stark, seyd einträchtig!““ und jetzt, wo die Regierung die Elemente der Zwietracht, die ihre Wirksamkeit hinderten, entfernt, verdoppeln die Opponenten ihr Geschrei. Was bedeuten diese Klagen über die Absetzung eines Präfekten, der dieselbe selbst öffentlich hervorgerufen hat? Ihr wollt, die Regierung solle stark seyn, und zugleich verlangt ihr, der Minister des Innern solle sich dem Eigensinn eines Präfekten unterwerfen. Weil Herr von Montalivet einem Beamten, der seinen Minister vor die Barre des Hauses lud, mit Würde antwortete, und Herr Odilon-Barrot diesen gerechten Tadel nur mit einem unschicklichen Trotze erwiedern konnte, sollte der Minister sich sogleich zurückziehen und seinem Untergebenen Platz machen? Ein weiser und fester Wille hat Eure thörichte Hoffnung getäuscht, und sogleich richtet Ihr die ungerechtesten und heftigsten Angriffe gegen die Regierung. Welchen verständigen Menschen werdet Ihr aber überreden, daß ein Ministerium den Schwindel habe, weil es einen Präfekten, der ihm von der Rednerbühne herab Trotz bot, abgesetzt hat? Wen werdet Ihr überreden, daß der Staat in Gefahr sey, weil Herr Odilon-Barrot nicht mehr Präfekt des Seine-Departements ist?“

Der junge Fürst von Eckmühl, Pair von Frankreich, ist als Gemeiner in das in Valenciennes stehende Husaren-Regiment eingetreten.

Der General-Major Marquis von Livron, ehemaliger Agent des Vice-Königs von Aegypten, ist vorgestern hierselbst verstorben.

Herr von St. Cricq und Herr A. Martin, ehemaliger Französischer Konsul in Mexiko, sind vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, mit Herrn Gorostiza wegen eines zwischen beiden Staaten zu schließenden Handels-Vertrages in Unterhandlung zu treten.

In diesem Augenblicke sind Gerüste um alle Kirchthürme errichtet, um die Kreuze von denselben herabzunehmen.

Das Jahrgedächtniß Kosciusko's ist durch eine in Französischer Sprache gehaltene Messe gefeiert worden. Alles ist dabei ruhig abgelaufen.

Das im großen Saale des hiesigen Justizpalastes aufgestellte Marmordenkmal Malesherbes' ist verstümmelt worden, indem das Volk die Hände und den Kopf von der Figur Ludwig's XVI. abgeschlagen hat.

Die Stadt Arles ist, in Folge der dort vorgefallenen unruhigen Auftritte, in Belagerungszustand erklärt worden.

In dem in Nantes erscheinenden Ami de la Charte liest man Folgendes: „Man theilt uns nachstehenden Auszug aus den Papieren des Obersten Cadoudal mit, welche ein Gendarmerie-Lieutenant nach einem heftigen Kampfe mit Mad. Cadoudal aus dem Feuer gezogen hat; die Flammen hatten erst den Rand des Papiers gefaßt und das Dokument selbst unbeschädigt gelassen:

„„Der Oberst Louis Cadoudal an J. K. H. die Herzogin v. Berry, Regentin des Königreichs. Madame! Die Usurpation herrscht seit sechs Monaten und seit dieser für Frankreich und Europa so verhängnißvollen Epoche erwarten die treuen Unterthanen Sr. Majestät Heinrichs V. vergebens die Befehle der Legitimität. Mehrere Emissaire sind von Seiten Ewr. Königlichen Hoheit zu uns gekommen, haben aber nur unsere Hoffnung aufrecht erhalten, ohne unserer Ungewißheit ein Ende zu machen, und mit Betrübniß sehen wir, daß noch kein allgemeiner Plan festgestellt ist. Inzwischen rüstet und verstärkt sich der Feind u. s. w.““ Die uns zugekommene Kopie, fügt das genannte Blatt hinzu, geht nicht weiter.“ — Aus Nantes vom 23. Februar schreibt man: „Im Trappisten-Kloster zu la Meillerave ist auf Befehl des Königl. Prokurators Haussuchung gehalten worden. So geheim die Sache gehalten worden war, so waren die Mönche wahrscheinlich dennoch vorher davon benachrichtigt worden und hatten den größten Theil ihrer Papiere vernichtet. Man hat keinen Brief von diesem Jahre bei ihnen gefunden, obgleich man gewiß wußte, daß sie seit einigen Tagen eine große Anzahl empfangen hatten; 45 mehr oder weniger wichtige Papiere wurden in Beschlag genommen.“

## Spanien.

Madrit, vom 17. Februar. — Am 14ten d. M. fand hier ein Subscriptions-Ball statt, der dadurch zu einer Merkwürdigkeit und hohen Festlichkeit wurde, daß, der sonstigen Etiquette des hiesigen Hofes ganz entgegen, Ihre Majestäten der König und die Königin, in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Infanten Don Francisco de Paula und Höchstdessen Gemahlin, denselben unverhofft mit Ihrer Gegenwart zu beehren und von 9 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens auf demselben zu verweilen geruhten. Ihre Majestäten erschienen ohne Gefolge, und die Königin, so wie die Frau Infantin und der Infant, tanzten sämmtliche Tänze mit und bezauberten alle Anwesenden durch ihre Huld und Leutseligkeit. Zuerst tanzte Ihre Majestät mit Allerhöchstihrem Schwager, dem Herrn Infanten, hierauf mit dem Französischen Botschafter, sodann mit dem Königl. Preußischen Gesandten und mit mehreren Granden von Spanien. Um halb 1 Uhr geruhten Ihre Majestäten und Ihre Königl. Hoheiten sich in den Speisesaal zu verfügen, nach aufgehobener Tafel aber kehrte die Königin mit der Frau Infantin in den Tanzsaal zurück, während der König noch im Speisesaale verweilte und sich mit den daselbst anwesenden Personen auf das Leutseligste unterhielt. Der König und die Königin verließen das Ballfest, wie schon gesagt, um 2 Uhr. Der Herr Infant und die Frau Infantin nahmen jedoch noch bis um 5½ Uhr an dem Balle Theil. Vom diplomatischen Corps waren der Französische Botschafter, der Königl. Preußische und der K. Sicilianische Gesandte, desgleichen der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Geschäftsträger von Sachsen, Dänemark rc. zugegen. Der Graf Figueira, Gesandter Dom Miguels am Spanischen Hofe, hatte sich ebenfalls eingefunden. — Der ehemalige Französische Botschafter, Vicomte de St. Priest, Herzog von Almazan, hat Madrit am 15ten d. M. verlassen und sich nach Barcellona begeben, wo ein nach Genua bestimmtes Sardinisches Schiff seiner wartet, und wo er mit seiner Gemahlin zusammentrifft, die in Montpellier in der zweiten Hälfte des Monats Januar ihr Wochenbett gehalten hatte. Sie begeben sich nach Rom und Neapel und werden, wie es verlauten will, sich in Sicilien niederlassen. — Der Banquier der Spanischen Krone in Paris, Herr Aguado, ist vor einigen Tagen hier angelangt. — Es ist wohl außer Zweifel, daß von einer Anleihe oder Negociation von Renten die Rede ist. Um dies zu bewerkstelligen, was unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen schwieriger als jemals erscheint, dürfte, wie man meint, vielleicht von Anerkennung einer etwa durch das Loos zu bestimmenden Anzahl Bons der Cortes die Rede seyn. — Mit Herrn Aguado ist auch der berühmte Componist Rossini hier angelangt; derselbe beabsichtigt, wie man vernimmt, wo möglich ein Darlehn einzukassiren, welches vor mehreren Jahren von seiner jetzigen Frau (ehemals Mademoiselle Colbran, eine Spanierin und früher als ausgezeichnete Sängerin bekannt) einem vornehmen Spanier in Italien gemacht worden. — Nach den neuesten Nachrichten aus Lissabon haben dermalen alle Ausländer, namentlich auch die Consuln der andern Europäischen Mächte, einen sehr schweren Stand und sind selbst persönlichen Angriffen ausgesetzt; ein Versuch, den Großbritannischen Vice-Consul anzufallen, ist mißlungen, indem Letzterer so glücklich war, zu entkommen, allein der Dänische Consul ist während vier Stunden in gefänglicher Haft gewesen und nur erst nach Vorzeigung seines Exequaturs in Freiheit gesetzt worden. Zwei Militair-Commissionen sind, die eine zu Lissabon, die andere zu Porto, errichtet, um diejenigen summarisch und in aller Kürze zu richten und zu verurtheilen, welche in der Verschwörung, die am 8ten d. M. ausbrechen sollte und entdeckt worden war, compromittirt sind. Eine sehr große Anzahl Menschen hat man deshalb kürzlich arretirt.

Schon seit mehreren Monaten beschäftigen sich, wie verlautet, die Königl. Staatsminister, mit Zuziehung des General-Directors des öffentlichen Schatzes und der Contadores de Valores y de Distribucion, um ein mit den hinsichtlich der Unantastbarkeit der geistlichen Güter angenommenen Grundsätzen übereinstimmendes Mittel ausfindig zu machen, wie den Geldbedürfnissen des Staats abgeholfen werden könne. Da dieser Umstand das Publikum im höchsten Grade interessirt, so sind auch die Conjecturen unzählig, welche in dieser Hinsicht gebildet werden. Man spricht von einer bedeutenden Erhöhung der Abgaben, die in Beziehung auf den Ackerbau jedoch unter den dermaligen Umständen schwerlich möglich seyn dürfte. Andere sind der Meinung, daß alle Gehalte um 10, 15 bis 20 pCt.

herabgesetzt werden sollten, Andere, daß die sich auf 100 Millionen belaufende Summe, welche die Königl. Freiwilligen jährlich der Nation kosten (welche Summe durch erhöheten Thorzoll auf Gegenstände der ersten Bedürfnisse aufgebracht wird) zu anderen Zwecken angewendet werden solle; noch Andere meinen, daß der Ueberrest der unter der Benennung frommer Stiftungen begriffenen Besitzthümer und Güter, davon ein Theil zu Zeiten des Friedensfürsten Don Manuel de Godoy öffentlich versteigert und zu höchst niedrigen Preisen verschleudert wurde, an den Meistbietenden verkauft werden sollte; Andere endlich, daß der unverkauft gebliebene Theil des Siebentheils aller Klostergüter, zu dessen Veräußerung die Spanische Krone mittelst einer Bulle Pius VI. befugt worden war, jetzt auf das Vortheilhafteste verkauft werden müßte u. s. w.

## Portugal.

Englische Blätter bringen folgende Nachrichten aus Lissabon bis zum 12. Februar: „Am 8ten, bei Anbruch des Tages, sah man in der Nähe der Kasernen der Garnison von Lissabon einige Raketen in die Luft steigen. Bald darauf zeigten sich bei der gewöhnlichen Musterung der Truppen einzelne aufrührerische Bewegungen unter den gemeinen Soldaten, die aber bald aufhörten, indem die Insurgenten sich überzeugten, daß sie verrathen waren, und daß man bereits Anstalten gegen sie getroffen hatte. In der That war ihr, wie man sagt, sehr wohlgeordneter Plan der Regierung bekannt geworden. In Folge dessen wurde gleich der erste Versuch im Keime erstickt. Bald darauf wurden alle Personen, die man auf den Straßen antraf, und mehrere in der Nachbarschaft der Kasernen wohnende Individuen verhaftet. Unter diesen befand sich auch ein alter Französischer Brauer, Namens Souvinet, ein allgemein geachteter Mann, der ruhig in seinem Bette lag, mit allen seinen Leuten. Dom Miguel hat zwei Commissionen für Lissabon und Porto ernannt, um alle Personen zu verhören und zu verurtheilen, die sich in genannten beiden Städten und in einem Umkreise von 5 Meilen um dieselben als mit der Regierung Unzufriedene bekannt gemacht haben. Gegen die Errichtung dieser Commissionen haben, wie es heißt, alle in Lissabon befindliche fremde Consuln förmlich protestirt."

## England.

London, vom 26. Februar. — Am 23sten hielten Se. Majestät Ihr erstes großes Lever nach der Rückkehr aus Brigthon. Nach dem Lever fand eine Sitzung des Geheimen Rathes statt, in welcher der Graf v. Rosebery, der Viscount Duncannon und Hr. Michael Angelo Taylor als neu ernannte Geheime Räthe ihre Eide ablegten und ihre Sitze einnahmen. Darauf bildeten die Minister einen Kabinets-Rath, der eine geraume Zeit dauerte.

Vorgestern wurde hier der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin von allen Klassen der hiesigen Bewohner auf das herzlichste gefeiert. Am Morgen hielt die Königin seit Ihrer Thronbesteigung die erste öffentliche Cour, die sich durch Pracht und Glanz auszeichnete. Mittags speisten alle fremde Minister bei Lord Palmerston.

Wie man sagt, werden die großen Festlichkeiten, die Ihre Majestäten im nächsten Frühjahr zu geben gedenken, nicht in Windsor, sondern im Palast von St. James stattfinden.

Eine Stafette, die Paris vorgestern Abend verlassen, meldet, man rede dort allgemein von dem Einrücken der Oesterreicher in Modena: sie hätten jedoch zuvor der Französischen Regierung die befriedigendsten Erklärungen ertheilt. Marschall Soult soll hierauf seine Entlassung eingereicht haben.

Der Courier erwähnt des in Niederländischen Blättern mitgetheilten Auszuges aus dem Londoner Protokoll vom 27. Jan. und bemerkt dabei: „Das Protokoll vom 27sten, das sich auf die öffentlichen Schulden Hollands und Belgiens bezieht, ist, was auch die Bewegungsgründe derer gewesen seyn mögen, die es unterzeichneten — und daß diese Gründe gut waren, daran zweifeln wir nicht — ganz dazu geeignet, große Aufregung in Belgien zu veranlassen; wir werden daher nicht im Mindesten durch den Kommentar überrascht, den der Courrier des Pays-Bas, das amtliche Belgische Blatt, zu diesem Aktenstücke liefert. Nach Allem, was wir bis jetzt sahen, und namentlich nach den letzten Erklärungen des Französischen Kabinets, ist es fast unmöglich, daß Frankreich seine Stimme zur gewaltsamen Vollziehung der Bestimmungen des Protokolls geben werde; irgend ein Versuch also, diese Vollziehung ohne Frankreich bewirken zu wollen, dürfte leicht dem Frieden Europa's nachtheilig werden, ja ihn vielleicht gänzlich stören. — Schwer zu erklären ist es, wie man verlangen kann, daß die Belgier die Hälfte der ganzen Schuld oder noch mehr bezahlen sollen, wenn man berücksichtigt, daß die ursprüngliche Holländische Schuld, vor der Vereinigung mit Belgien 47,945,000 Pfd., die Belgische nur 2,287,766 Pfd. und bei seit der Union kontrahirte Schuld 13,972,000 Pfd. betrug. Vielleicht könnte man dagegen einwenden, daß die Theilung der Schulden-Zahlung das verhältnißmäßige Vermögen der Einwohner, basirt auf Fruchtbarkeit des Bodens und Fabrik-Industrie, erwogen werden, und daß mithin, in der Voraussetzung eines Vorranges der Belgier, was kommerzielle und Territorial-Vortheile betrifft, Letzteren eine größere Schuldenlast zufallen mußte; aber auch in dieser Voraussetzung, wenn sie nämlich richtig wäre, was sie aber nicht ist, kann jener Einwand nur auf die nach der Union kontrahirte Schuld bezogen werden, nicht aber auf die vor der Union kontrahirte. Uebrigens kann uns nur der Sinn für Gerechtigkeit dazu bewegen, in diesem einzelnen Fall den Einwürfen der Belgier beizustimmen, denn in anderen Fällen haben sie einen solchen Mangel an Höflichkeit und Achtung gegen England gezeigt, daß wir eben nicht geneigt sind, etwas zu thun, um ihr Interesse zu befördern." — Dasselbe Blatt

führt in Bezug auf die Belgische Regentschaft folgende Aeußerungen seines Brüsseler Korrespondenten an, mit dem Hinzufügen, daß sie ganz mit seinen Ansichten übereinstimmen: „Augenscheinlich ist irgend ein verborgener Bewegungsgrund vorhanden, daß man so sehr auf die Ernennung eines Regenten dringt. Eine Regentschaft wird nichts mehr und nichts weniger seyn, als eine moralische Vereinigung mit Frankreich. Französische Grundsätze, Französische Rathschläge und Französischer Einfluß werden allein vorherrschen und Gewicht haben. Die Belgische Regierung wird nichts anderes seyn, als eine politische Behörde des Palais-Royal.“

Die **Times** entschuldigt sich in ihrem gestrigen Blatte, daß sie in ihrem Bericht von dem vor einigen Tagen stattgehabten Lever des Königs unterlassen hat zu melden, daß Se. Excellenz der Baron van Zuylen van Nyevelt, Gesandter der Niederlande bei der Ottomanischen Pforte, dem Könige in einer Privat-Audienz ein Schreiben seines Souverains überreicht habe, und fügt hinzu, daß er derselbe sey, der, als im December 1827 die fremden Gesandten Konstantinopel verließen, dort mit so großem Eifer die Interessen Englands, Frankreichs und Rußlands vertrat und von den genannten Höfen öffentliche Beweise der Zufriedenheit und Anerkennung erhielt.

Einer **Dubliner Zeitung** zufolge liefert die Grafschaft Mayo ein beispielloses Bild von Elend und Unglück. Ein Drittheil der Bevölkerung mehrerer großen Bezirke soll förmlich Hunger leiden. In Foxford sind, einer Zeitung zufolge, neulich viele Landleute, die sich versammelt hatten, um ihr Vieh gewaltsam zu befreien, was ihnen wegen schuldigen Zinses gepfändet worden war, durch herbeigeeiltes Militair zerstreut worden.

Die Römisch-katholischen Bewohner mehrerer Irländischen Kirchspiele haben dem Marquis v. Anglesea Adressen überreicht, in welchen sie ihm für seine bewiesene Festigkeit und Entschlossenheit danken und ihr Vertrauen in seine Anhänglichkeit an Irland und ihren Wunsch, ihm nützlich zu werden, bezeugen.

Zehn Pairs, 111 Magistrats-Personen, 260 Grundbesitzer, 300 Landwirthe und Hausbesitzer u. s. w., zusammen 900 Personen, haben in der Grafschaft Cork eine Erklärung gegen Auflösung der Union unterzeichnet.

Der Korrespondent des **Courier's** schreibt aus Dublin unterm 24sten d. M.: „Aus der Grafschaft Meath sind sehr wichtige Nachrichten hier eingelaufen. Spät in der Nacht am letzten Sonntage erhielt die Regierung die Anzeige von dorther, daß zahlreiche Volksversammlungen die Ruhe zu stören drohten. Es wurden sogleich Truppen hingesendet, denen es auch gelang, die versammelten Haufen zu zerstreuen und 45 der Haupt-Anstifter ins Gefängniß zu führen. Wie man vernimmt, verlangen die dortigen äußerst armen Landleute Erhöhung ihres Arbeitslohnes und Herabsetzung des Pachtzinses für ihre Kartoffelfelder, so wie auch der Zehnten. Als die Regierung die Nachricht erhielt, daß einige Grundbesitzer und Magistratspersonen geneigt wären, sich in förmliche Unterhandlungen mit den Landleuten einzulassen, ja daß sie sogar schon Tag und Ort zu einer Zusammenkunft festgesetzt hatten, fertigte sie Truppen unter Befehl eines Majors dahin ab, der die Aufruhr-Akte ablas und 47 Individuen verhaftete, die sich nicht vom Platze begeben wollten. Gestern war ein Haufen von Bauern auf dem Wege hierher begriffen, als er ungefähr 10—15 Meilen von der Stadt einem Trupp Lanciers und mehreren Polizei-Beamten begegnete, die den Auftrag hatten, ihn auseinander zu treiben. Es entspann sich ein kleines Scharmützel, und mehrere Bauern wurden gefangen hierher gebracht. Im Gefängniß von Navan sitzen bereits gegen 100 Individuen. In Tara ist eine zahllose Menge Menschen versammelt, jedoch, wie es heißt, unbewaffnet, die niedrigen Pachtzins und hohes Arbeitslohn verlangen; man hat Militair hingeschickt.“

In einer neulich gehaltenen Sitzung der Asiatischen Gesellschaft in Calcutta wurden Briefe von einem Hrn. Gerard vorgelesen, der auf einer Reise über die an der Grenze von Tibet belegenen Gebirge begriffen ist, um dort die Lagen der fossilen Muscheln zu untersuchen; er hatte Fragmente derselben auf einer Höhe von 17,000 Fuß, förmliche Lagen aber nur bis zu einer Höhe von 16,000 Fuß gefunden.

Nach Berichten aus **New-York** vom 9. Januar hat die gesetzgebende Versammlung von Georgien vor kurzem einen innerhalb dieses Staates lebenden Indianer zum Tode verurtheilt und ungeachtet des Dazwischentretens des Präsidenten des Ober-Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, der die Verschiebung der Execution verlangte, bis die Sache vor seinem Forum untersucht worden sey, förmlich erklärt, ihre Bahn verfolgen und das Urtheil vollziehen lassen zu wollen. Man war allgemein sehr darauf gespannt, ob der Präsident Jackson, der in Georgien viele Anhänger hat, das Verfahren der Georgier unterstützen oder die Autorität des Ober-Gerichtshofes aufrecht erhalten werde.

New-Yorker Zeitungen bringen Nachrichten aus Mexiko vom 25. December und aus Veracruz vom 2. Januar, aus welchen hervorgeht, daß der Bürgerkrieg im Süden fortwährte und fremde Reisende durch Räuber von Guerrero's Partei ausgeplündert worden waren. Ein Plan des Generals Barragan, Besprechungen zwischen den Haupt-Anführern der Parteien einzuleiten, fand jedoch immer mehr Beifall.

## Niederlande.

**Aus dem Haag**, vom 28. Februar. — Ueber die von mehreren Holländischen Blättern angekündigte Reise Sr. Majestät des Königs und Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich nach den Gränzfestungen und zur Armee ist, wie **hiesige Zeitungen** bemerken, hier nichts mit Sicherheit bekannt geworden. In Breda heißt es, daß, wenn die Feindseligkeiten wieder

beginnen sollten, Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich den Oberbefehl der Armee übernehmen und diese alsdann in drei Divisionen, jede durch einen Divisions-General kommandirt, abgetheilt werden würde.

Vorgestern haben bei unserm Heere alle Corps, die seit dem vor einiger Zeit beschlossen gewesenen Zuge nach Mastricht ihre Positionen verändert hatten, ihre bisherigen Kantonirungen wieder verlassen und sich mehr über die ganze Gränzlinie der Provinz Nord-Brabant ausgebreitet.

---

Brüssel, vom 28. Februar. — Unsere Zeitungen enthalten folgende Verordnung: „Wir Baron Surlet de Chokier, Regent von Belgien. In Betracht des 65sten Art. der Verfassung haben wir verfügt und verfügen hierdurch: Es werden ernannt: zum Kriegs-Minister Herr Goblet, gegenwärtiger General-Kriegs-Commissair; zum Finanzminister Herr Charles van Brouckére, gegenwärtiger General-Verwalter der Finanzen; zum Minister des Innern, Hr. Tielemans, gegenwärtiger Chef des Comité für das Innere; zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr van de Weyer, gegenwärtiger Präsident des diplomatischen Comité. Unser Justiz-Minister wird mit der Vollziehung des Gegenwärtigen beauftragt.

Brüssel, den 24. Febr. 1831.

E. Surlet de Chokier.

Durch den Regenten: Der Justizminister A. Gendebien."

Herr v. Gerlache wird neben den Funktionen eines Präsidenten des Kongresses auch die des Präsidenten des Ministerrathes und Herr Gendebien neben den Funktionen des Justizministers auch die des ersten Präsidenten des hiesigen Gerichtshofes bekleiden.

Hr. Plaisant, bisheriger General-Verwalter des eingehenden Departements für die öffentliche Sicherheit, ist zum Generalsecretair des Ministerrathes, Herr von Facqs zum Generalsecretair des Justiz-Ministeriums und Herr Kaufmann aus Lüttich zum Generalsecretair des Finanz-Ministeriums ernannt worden.

Bereits vorgestern waren nicht weniger als 800 Bittschriften beim neuen Regenten eingegangen.

Herr de Potter ist vorgestern von hier abgereist und nach Frankreich zurückgekehrt.

## Italien.

Neapel, vom 10. Februar. — Man spricht von einer Reise, die der König gesonnen sey, dieses Frühjahr in alle Provinzen und bis nach Sicilien zu unternehmen. Geschieht es, so wird er gewiß überall mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen werden. — Der jetzt von Rom zurückerwartete französische Botschafter, Marquis de la Tour Maubourg, dürfte wahrscheinlich nicht lange mehr hier bleiben, nachdem man hiesigen Orts mit Frankreich übereingekommen ist, sich künftig wechselseitig nur Gesandte zweiten Ranges zu senden. — Die russische Fregatte ist vorgestern wieder nach Griechenland zurückgesegelt. Die vier letzten Tage des Januars waren bisher die einzigen winterlichen, was man aber fast nur an dem mit Schnee bedeckten Vesuv verspürte.

---

Das sich nennende „provisorische Regierungskomité der Provinzen Urbino und Pesaro" erließ am 9ten Februar folgende Bekanntmachung: „Kraft der diesen Morgen von dem apostolischen Legaten, Monsignore Domenico Cattani, erlassenen Bekanntmachung machten wirs uns zur heiligen Pflicht, die Regierung dieser guten Provinz Urbino und Pesaro zu übernehmen. Wir werden alles thun, was in unsern Kräften steht, um die Lage der Bevölkerungen, die sich unserer Leitung anvertrauen, zu verbessern. Die öffentlichen Bedürfnisse sind groß und zahlreich, und unmöglich können im Augenblicke alle befriedigt werden; um indessen die Reinheit unserer Absichten an Tag zu legen, haben wir Folgendes beschlossen: 1) Die Religion, die Geistlichkeit, Personen und Eigenthum sind unter die Schutzwache der Gesetze gestellt und werden aufs Strengste geachtet werden. 2) Alle Städte der Provinz haben einen Deputirten zu schicken, um unserm Komité beizutreten. Die Stadt Urbino ist berechtigt, zwei zu senden. 3) In der ganzen Provinz ist die Schlachtsteuer vollständig aufgehoben, welche so lange auf den besten Bürgern und besonders auf den armen Landleuten lastete. 4) Alle Beamten sind in ihren Funktionen bestätigt, mit Vorbehalt der Modifikationen, welche das Komite zu treffen für nöthig halten wird. 5) Alle Pensionen sind verbürgt und gesichert. 6) Die öffentliche Sicherheit ist dem Eifer der Nationalgarden anvertraut. Obristlieutenant Joseph Sarcognani ist zum Oberbefehlshaber der Nationalgarden und der Linientruppen der ganzen Provinz ernannt. 7) T. Saloni ist in der Stelle als Provinzschatzmeister bestätigt. 8) Man wird die nothwendigen Verfügungen bekannt machen für die Güter, die zu unserer Provinz gehören. 9) Die Verbesserung des Zollsystems wird einer der ersten Gegenstände unserer Berathung seyn. 10) Es wird ein Provinzial-Polizeidirektor ernannt werden, unter dem alle Polizeibeamten stehen. 11) Alle andern nöthigen Maßregeln und Verfügungen behält sich das Komité vor. — Einwohner dieser schönen Provinz Italiens, da seht ihr nun zur Hälfte eure Wünsche erfüllt, Dank der Vaterlandsliebe unserer tapfern Jugend, auf der alle unsere Hoffnungen ruhen! Die neue Ordnung der Dinge wird zu unserm Heil ausschlagen und ihr werdet den Ruhm haben, euern Kindern und Enkeln einen freien Staat zu hinterlassen, stark durch alle die Rechte, welche die mächtigen Nationen genießen. Gegeben im Regierungspalaste zu Pesaro am 9. Februar 1831. (Unterz.) Graf Fr. Cossi, Gonfaloniere. Marquis P. Petrucci. Graf D. Paoli. Graf T. Maniani. P. Borillari, Advokat.

---

Beilage zu No. 59 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 10. März 1831.

## Italien.

Ein Schreiben aus Rom vom 22. Februar meldet: „Die Hauptstadt und die benachbarten Provinzen sind von dem besten Geiste beseelt. Erstere hat gestern ein überaus rührendes Schauspiel dargeboten. Da das Volk erfahren hatte, daß der heilige Vater ausfahren werde, um die Kirche di S. Pietro in vincolis zu besuchen, wollte es Ihm eine angenehme Ueberraschung machen, indem es sich in zahlloser Menge, unter Vortragung einer päpstlichen Fahne, versammelte. Kaum zeigte sich der Wagen des Papstes auf dem St. Petersplatze, als das Volk, ungeachtet alles Widerstrebens Sr. Heiligkeit, die Pferde ausspannte, und den Wagen bis zum Platze vor der Kirche zog, von wo der heilige Vater, bei dem großen Andrange, nur mit Mühe, immer vom Volke bis auf den Vatikans-Platz gezogen, zurückkehren konnte."

## Türkei.

(Privatmitth.) Konstantinopel, vom 10. Febr. Die Flotte ist noch nicht ausgelaufen, doch scheint es nun, da der Groß-Vezier von Janina aus, nach Ober-Albanien aufgebrochen ist und vermuthlich gegen den Pascha von Scutari, welcher sich neuerdings der Pflichtvergessenheit gegen die Pforte schuldig gemacht hat, zu Felde ziehen wird, gewiß, daß ihre Bestimmung der Archipelagus oder das Adriatische Meer ist. — Der Sultan fährt in seinen Bemühungen fort, den Europäischen Gebräuchen, bei den Moslims Eingang zu verschaffen, er selbst geht überall als Beispiel voran, und verwendet beträchtliche Summen zu diesem Zwecke. Auch hat er seit einiger Zeit sein Augenmerk auf Verschönerung der Hauptstadt gerichtet; erst dieser Tage erschien wieder ein Ferman, kraft dessen die Dächer aller Verkaufs-Läden verändert, und auf eine regelmäßig schöne Art neu hergestellt werden müssen, wodurch die Ansicht unserer Statt bedeutend gewinnt. — Den Griechischen Patriarchen wurden kürzlich vom Sultan 2500 Beutel durch den Kaimakan und Seraskier mit der Bestimmung eingehändigt, 1000 Beutel davon zur Bezahlung der Schulden der christlichen Gemeinde vom heiligen Grabe, und 1500 Beutel zur Vertheilung unter die durch Krieg verunglückte Griechen in Bulgarien zu verwenden. — Man spricht nun auch von einer Kleiderordnung für die Griechen und Armenier. Die Mützen sollen abgeschafft werden, und Shawls an deren Stelle treten, welche hier verfertigt werden.

---

## Miscellen.

Am 4. März früh um 7 Uhr ist die Pulvermühle No. 6 bei Berlin durch eine Explosion theils in die Luft gesprengt, theils aus der bisherigen Stellung verrückt worden; Menschen sind dabei nicht verunglückt.

Die Bibel ist jetzt zu lesen in 146 verschiedenen Sprachen und Mundarten. Die Britische und ausländische Bibelgesellschaft zu London hat seit 26 Jahren besorgt: 1) neue Auflagen der Bibel in 42 Sprachen und Mundarten; 2) bessere Uebersetzungen gegeben in 5 Sprachen; 3) hat sie die Bibel in 62 neue Sprachen übersetzt, in welchen sie vor der Entstehung der Gesellschaft noch nicht vorhanden war; 4) hat sie in 37 Sprachen neue Uebersetzungen angefangen, theils bald vollendet; in vielen dieser Sprachen giebt es noch kein gedrucktes Buch, als das ABCBuch, den Katechismus und die Bibel. — In der letzten Zeit ist die Bibel erschienen in 1) Türkischer; 2) Albanischer; 3) Neugriechischer; 4) Neuarmenischer; 5) Georgischer; 6) Tatarischer; 7) Persischer; 8) Amharischer (Abyssinischer); 9) Mongolischer; 10) Burmanischer; 11) Chinesischer; 12) Tahitischer; 13) Baskischer; 14) Spanisch-Jüdischer; 15) Polnisch-Jüdischer Sprache. — Neue Uebersetzungen werden zum Druck bereitet in 1) Farbischer; 2) Servischer; 3) Bulgarischer; 4) Neger-Englischer; 5) Mexikanischer; 6) Peruanischer; 7) Tigre-Abyssinischer; 8) Siamesischer; 9) in der Namaqua-Sprache.

---

**Petersburg.** Aus einer in der Handels-Zeitung mitgetheilten allgemeinen Uebersicht der Einfuhr vom Auslande und der Ausfuhr dahin, in den vornehmsten Handelsplätzen des Reichs, während des Jahres 1830 gehen folgende Resultate hervor: a) Einfuhr im St. Petersburgischen Zollamt an Werth für 131,943,176 Rubel 82½ Kop., gegen das Jahr 1829 gerechnet weniger für 17,192,228 R. 37 K. (Die Einfuhr im Hafen von Narva, an Betrag 207,642 R., ist darin nicht mitbegriffen.) — Darunter: Gold und Silber für 14,044,448 R., nämlich in Münzen Gold für 681,364 Rub., Silber für 8,577,784 R. und in Stangen Gold für 1,170,000 R., Silber für 3,615,300 R., um 115,494 R. mehr als im vorhergegangenen Jahre. — Uebergeblieben vom Jahre 1830 zum Jahre 1831, lagerten am 13. Jan. in den Packhäusern des Zollamtes noch unbereinigt, Waaren zusammengenommen für den Werth von 50,289,984 Rubel. b) Ausfuhr aus dem St. Petersburgischen Zollbezirk, an Werth für 112,928,004 R. 44 Kop., mit Einschluß der Ausfuhr von Kronstadt, an Betrag 957,092 R. 77 Kop. und der von Narva an Betrag 715,740 R. 45 Kop., gegen das Jahr 1829 gerechnet mehr für 3,231,321 Rub. 43 Kop. c) Die Zollabgaben betrugen, nebst den Quarantaine-Abgaben, Akzidenzien, Lastgeldern von den Schiffen, Lagerungsgeldern, Magazinage und andern: 1) Für Einfuhrwaaren im St. Petersburgischen Zollamt 32,709,384 R. 71¾ Kop., im Narwaischen 235,638 R. 3½ K. 2) Für Ausfuhrwaaren im St. Petersburgischen Zoll-

Amt 4,855,665 R. 60½ Kop., im Kronstädtischen 30,516 R. 56¾ Kop., im Narwaischen 52,901 R. 17 K.; überhaupt also 37,884,106 R. 9½ Kop.

In dem Steinbruch bei Laisacker, wo für den Festungsbau in Ingolstadt Steine gebrochen werden, eine halbe Stunde von der durch den Baringer Forst ziehenden Römerstraße, wurde im Laufe des Juni 1830 unter vielen andern alterthümlichen Merkwürdigkeiten auch ein schon sehr angegriffenes Skelett, von dem nur noch die beiden Hüftknochen, einige Rippen, die Arm- und Schenkelbeine und der Schädel erhalten sind, ausgegraben. Der Mensch, dem diese Gebeine angehörten, war fast unter der mittlern Statur, und offenbar von einer außereuropäischen Menschenrace, oder, mit Blumenbach zu reden, ein mongolischer Kopf. Schade daß dieses merkwürdige Skelett von den Arbeitern zum Theil zerschlagen wurde.

## Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Friedrike mit dem Kaufmann Herrn D. Gordan hierselbst beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 8. März 1831.

E. Friedenthal und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Friedrike Friedenthal.
D. Gordan.

## Todes-Anzeige.

Zu einer bessern Welt entschlummerte gestern Abend um ¾ auf 12 Uhr, an der Wassersucht, mein guter Julius, in einem blühenden Alter von 8 Jahren 4½ Monaten. Dieses für mich traurige Ereigniß beehre ich mich meinen verehrten Freunden und Verwandten, so wie im Namen meiner Kinder, zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst bekannt zu machen.

Breslau den 9. März 1831.

Starosta, Raths-Secretair.

Wasserstand am 9. März 1831.
Am Maß im Ober-Wasser 17 Fuß 5 Zoll.
" " Unter-Wasser 5 " 8 "

## Theater-Nachricht.

Donnerstag den 10ten: Liebe kann Alles, oder die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Akten von Holbein.

Freitag den 11ten, zum Benefiz für Madame Wiederman, neu einstudirt: Jakob Thau, der Sänger vom Riesengebirge. Vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Fischer, Mitglied der hiesigen Bühne.

## Concert-Anzeige.

Mittwoch den 16. d. M. wird vom Musikverein der Studirenden in der Aula Leopoldina der Universität

„Euryanthe" heroische Oper in drei Akten von Carl Maria v. Weber zum Benefiz des Dirigenten Herrn Sadebeck aufgeführt werden.

Vom Sonnabend den 12. d. M. sind dazu in den Musikhandlungen der Herrn Cranz, Förster und Leuckart Einlasskarten à 15 Sgr. zu haben, an der Kasse wird jedes Billet à 20 Sgr. ausgegeben. Breslau den 10ten März 1831.

Die Direktion des Musikvereines der Studirenden.

## Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der im beigefügten Signalement näher bezeichnete, wegen Diebstahl schon früher bestrafte und gegenwärtig wegen mehrfacher in hiesiger Gegend verübter Diebstähle von uns zur Untersuchung gezogene Einwohner Franz Friemel aus Winkeldorf, ist gestern des Abends zwischen 6 und 7 Uhr aus dem hiesigen rathhäuslichen Gefängniß durchgebrochen und entsprungen. Sämmtliche respective Behörden ersuchen wir daher hiermit ergebenst, gefälligst genau auf diesen als Dieb gefährlichen Franz Friemel vigiliren zu lassen, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und fest geschlossen, so wie unter sehr sicherer Bedeckung an uns abzuliefern.

Landeck den 6ten März 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht von Landeck-Wilhelmsthal.

Signalement. Der Franz Friemel ist 32 Jahr alt, katholischer Religion, aus Schreckendorf bei Landeck, Grafschaft Glatz gebürtig, hat zuletzt in Winkeldorf bei Landeck gewohnt, sich als Tagelöhner und Schuhflicker ernährt, ist 5 Fuß 2 Zoll groß, hat schwärzliche Haare, eine bedeckte Stirn, dunkele und nicht starke Augenbraunen, proportionirte Nase, gewöhnlichen Mund, gute Zähne, schwärzlichen Backenbart, gewöhnliches Kinn, bläßliche Gesichtsfarbe, gewöhnliche Gesichtsbildung, ist mittlerer Statur und spricht deutsch in Glätzer Dialect. Bei seiner Entweichung war er bekleidet: mit ein Paar alten schwarzen manchesternen Beinkleidern in die Stiefeln zu ziehen, ein Paar alten geflickten fahllederneN Stiefeln, einem rothleinenen Halstuch, einer lichteblau tuchenen Weste und einem weißleinenen Hemde, Jacke und Mütze hat der Friemel im Gefängniß zurückgelassen.

Proclama.

Der jüdische Kaufmann Samuel Nathan Sachs aus Münsterberg, ist durch das Urtel 1ster Instanz des Königl. Criminal-Senats zu Breslau de publ. den 20sten Juny 1830 und das Urtel 2ter Instanz des 2ten Senats des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau de publ. den 16ten Februar c. wegen verübten muthwilligen Banquerouts und wegen unternommener Fälschung von Privatschriften in betrüglicher Absicht, auch dadurch verübten Betrugs, aller kaufmännischen Rechte für verlustig erklärt und mit einer sechsjährigen Zuchthausstrafe belegt worden: dies zur öffentlichen Kenntniß. Glatz den 3. März 1831.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

---

Bekanntmachung
wegen Veräußerung des Vorwerks Neukirch, Breslauschen Kreises.

Es soll höheren Bestimmungen zufolge, das eine Meile von Breslau belegene Domainen-Amts-Vorwerk Neukirch, zu Johanni 1831 verkauft oder in Erbpacht ausgethan werden. Die zur Veräußerung kommende Fläche enthält ungefähr: 668 Morgen 174 Quadrat-Ruthen Ackerland, 137 Morgen 116 QR. Wiesen, 35 Morgen 150 QR. Gräserei, 12 Morgen 177 QR. Gartenland, Hofraum und Baustelle, überhaupt 855 Morgen 77 QR. Außer dieser Fläche und den in gutem Zustande befindlichen Vorwerks-Gebäuden gehen in den Kauf: a) die Dienste der Bauern, Dreschgärtner und kleinen Leute zu Neukirch, welche selbige bisher dem Dominium geleistet haben, b) das eiserne Inventarium, c) die Fischerei in dem kleinen Flüßchen Lohe, insoweit das Dominium Neukirch dazu berechtigt gewesen, d) die von der Gemeine Neukirch dem Dominium zu leistenden Gespinnste und Ehrungen, e) die Jagd auf dem Vorwerks-Lande. Wer auf den Kauf bieten will, muß sich über seine Zahlungsfähigkeit durch Vorweisung von 5000 Rthlr in Pfandbriefen oder Staatspapieren, und wenn er auf Erbpacht bietet, durch Vorweisung von 4000 Rthlr. in gleichen Papieren ausweisen, welche Beträge von den Meistbietenden bis zum Eingange des Bescheides und, wenn der Zuschlag erfolgt, bis zur Uebergabe des Guts, zur Sicherung der eingegangenen Verbindlichkeiten ad Depositum gegeben werden müssen. Die näheren Veräußerungs-Bedingungen können täglich in unserer Domainen-Registratur nachgesehen werden, auch steht die Besichtigung der Grundstücke frei, und ist sich deshalb bei dem Domainen-Beamten zu melden, der die nöthige Auskunft geben wird. Der Termin zur öffentlichen Veräußerung ist auf den 15ten März d. J. Vormittags 10 Uhr im Geschäfts-Locale der unterzeichneten Regierung anberaumt, zu dem zahlungsfähige Erwerbslustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 25sten Januar 1831.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Das zur Oberförsterei Ottmachau gehörige, im Falkenberger Kreise belegene Unterförster-Etablissement zu Bielitz, bestehend in einem Wohngebäude und den nöthigen Wirthschafts-Gebäuden, nebst 118 QR. Garten, soll im Wege des Meistgebots im Termine den 20sten April d. J. zu Bielitz im dortigen herrschaftlichen Brauhause Vormittags von 9 bis 12 Uhr, öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Cautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staatspapieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei dem Unterförster Hubert zu Bielitz, bei dem Oberförster Böhm zu Schwammelwitz und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Kommissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden.

Oppeln den 8ten Februar 1831.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

---

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der hiesigen Regierung wird der ausgetretene Kantonist August Ferdinand Robert Knobloch aus Kapsdorf, Trebnitzer Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit seinem 19ten Lebensjahre bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr in die Königlich Preußischen Lande binnen 3 Monaten hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 19ten May a. c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Grafen von Poninsky im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungsfalle wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie auch des künftig ihm etwa zufallenden Vermögens, erkannt werden.

Breslau den 21sten Januar 1831.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

---

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Mathias-Elbing in der Mehlgasse No. 11. des Hypotheken-Buches, neue Nro. 13. belegene Haus und Garten, den Branntweinbrenner Mittmannschen Eheleuten gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 6150 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent 3669 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., nach dem Durchschnitts-Werthe auf 4909 Rthlr. 17 Sgr. 5 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 11ten December 1830, am 12ten Februar 1831 und der letzte am 14ten May

1831 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Schütz im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 22sten October 1830.

Königlich Stadt-Gericht.

---

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem, über den Nachlaß des Schneidermeisters George Ziegler, welcher nach Abzug der Hypotheken-Schulden ungefähr 410 Rthlr. beträgt, am 23sten October 1830 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 11ten April 1831 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Referendario Stephani angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft, die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und von Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel, beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 7ten Januar 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

---

Edictal-Citation.

Der aus Krelkau Münsterbergschen Kreises gebürtige Johann Ernst Welzel, welcher am 2ten Juny 1815 als damaliger Gärtner von Berzdorff sich heimlich entfernt und nach Breslau gewandt hat, wird auf den Antrag seiner Kinder hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem hieselbst auf den 15ten Juny 1831 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine in der hiesigen Gerichtskanzlei persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung im Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß der Johann Ernst Welzel für todt erklärt, und dessen Vermögen seinen Kindern als den gesetzlichen Erben überwiesen werden wird.

Heinrichau, den 6ten August 1830.

Das Gerichts-Amt der Königl. Niederländischen Herrschaft Heinrichau und Schönjonsdorff.

---

Bekanntmachung.

Das Dominium Esdorff, Trebnitzer Kreises, besitzet eine vormals rusticale Wassermühle mit nicht unbedeutenden Grundstücken, die es wieder zu verkaufen oder zu verpachten wünscht. Kauf- und Pachtlustige, welche zahlungsfähig sind, werden zum diesfälligen Licitations-Termine auf den 24sten März d. J. nach Gros-Breesen eingeladen, wo sie sich vorher, so wie bei dem unterzeichneten Gericht nähere Auskunft verschaffen können. Trachenberg den 15ten Februar 1831.

Das Hauptmann von Fehrentheilsche Gerichts-Amt für Esdorff und Gros-Breesen.

Schwarz, Justitiarius.

---

Subhastation.

Das sub No. 44. zu Tscheschen, Polnisch Wartenberger Kreises belegene, im Civil-Besitz des Bauer Johann Surowy sich befindende Bauergut, welches nach der dorfgerichtlichen Taxe vom 16ten November 1824 auf 230 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt, unterm 11ten April 1825 aber um 722 Rthlr. meistbietend erkauft worden, wird — da der Meistbietendgebliebene seine Zahlungsverbindlichkeit bis jetzt nicht erfüllt hat, — auf den Antrag eines Gläubigers anderweitig zur Subhastation gestellt. Zu diesem Behufe sind drei Bietungs-Termine den 11ten April, den 9ten May, der letzte und peremtorische aber den 13ten Juny dieses Jahres jedesmal Vormittags um 9 Uhr, erstere beide in der Wohnung des Unterzeichneten zu Wartenberg, der letzte und peremtorische aber im Gerichts-Locale zu Tscheschen anberaumt. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher zur Abgabe ihrer Gebote entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte eingeladen, und hat der Meistbietendbleibende, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme machen, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe kann übrigens sowohl in der Wohnung des Unterzeichneten, als im Gerichts-Kretscham zu Tscheschen eingesehen werden. Zugleich werden aber auch alle bis jetzt noch unbekannten Gläubiger des Johann Surowy vorgeladen, in dem peremtorischen Licitations-Termine zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung aller Gläubiger von der Kaufgeldermasse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen, folglich mit ihren desfallsigen Ansprüchen sowohl an das Gut, als an die Kaufgeldermasse werden präcludirt werden, und Letztere blos unter die sich gemeldeten Gläubiger vertheilt werden wird.

Polnisch Wartenberg den 3. März 1831.

Das Gerichts-Amt der Tscheschner Kathedral-Kirchen-Güter. Pfeiffer, Justitiarius.

---

**Waizen, Hafer, rother und weißer Kleesaamen** werden zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Auction.

Es sollen am 15ten d. M. Vormittags von 9 Uhr an, in dem Hause No. 1 am Hintermarkte, zwei Wagenpferde, fünf Chaisen-Wagen, zwei Schlitten, ein Paar Schellengeläute, mehrere Pferdegeschirre, ein eiserner Ofen und einiges Meublement an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 8. März 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Tuch-Auction.

Freitag als den 11ten März früh um 9 Uhr werde ich auf der Ohlauerstraße im blauen Hirsch, eine mir zugeschickte Parthie Tuche von verschiedenen Farben und Qualitäten, Stückweise so wie auch in Resten verauctioniren, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Auction.

Eine Parthie Messiner Citronen, so wie eine Parthie marinirte Fisch-Waaren, sollen Freitag den 11. März 9 Uhr in kleinen Cavelins Albrechts-Strasse No. 45 meistbietend versteigert werden, von C. A. Fähndrich.

Merino-Böcke Verkauf.

Meine geehrten Herrn Abnehmer benachrichtige hiemit ganz ergebenst, daß ich auch dieses Jahr wieder eine Quantität junger Zucht-Böcke zum Verkauf aufgestellt habe; daß meine Heerde weder von Blattern heimgesucht, noch geimpft worden ist, und sich durchaus im besten Wohlseyn befindet.

Eisenberg bei Strehlen den 22. Febr. 1831.

Schwarzer.

Schaafvieh-Verkauf.

Unterzeichnetes Dom. offerirt 40 Stück drei- und vierjährige fein und reichwollige, gesunde und zur Fortzucht vollkommen brauchbare Schaafe, aus 100 Stück und eben so viel vorzüglich feine, dreijährige Schöpse zur Wollnutzung, aus 100 Stück zu wählen, zum billigen Verkauf.

---

Auch stehen von jetzt an 60 Stück große fettgemästete Schöpse zu verkaufen.

Pangel bei Nimptsch den 6. März 1831.

Zu verkaufen

sind sieben Hundert Kloben guter Flachs. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Kaufgesuch.

*** Es wird eine nicht unbedeutende Quantität dreijähriger Karpfen-Saamen zu kaufen verlangt, wer dergleichen zu verkaufen hat, wird ersucht, es durch diese Blätter gefälligst anzuzeigen.

100,000 Stück vorzüglich schöne und gut gebrannte Dachziegeln sind sehr wohlfeil zu verkaufen. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Verkäufer von dreijährigem Karpfen-Saamen oder Ausschuß-Karpfen ersuchet das Dominium Kl. Kreidel, Wohlauer Kr. um Zusendung von Proben und Preis.

den 18ten März 1831

kann das bei mir erkaufte Engl. Sommer-Stauden-Korn abgeholt werden, sowohl von dieser Getreide-Sorte als auch von dem so sehr ergiebigen Englischen Fahnen-Haber, halte ich in diesem Tage mehrere Scheffel zum Verkauf vorräthig. Pöpelwitz bei Breslau.

Schmid.

Verkaufs-Anzeige.

Die Frei-Erbscholtisei in Gurtsch bei Strehlen bietet 54 Stück mit Erbsen wohlgemästete Schöpse zum baldigen Verkauf aus.

Aufgehobener Verpachtungs-Termin.

Da der jetzige Pächter des Bier- und Branntwein-urbars von Groß-Schönwald Wartenberger Kreises die Pacht desselben fortsetzet, so wird desfalls der am 25sten März angesetzte Verpachtungs-Termin hiermit aufgehoben.

Obwieszczenie.

Niżej podpisany ma zaszczyt ofiarować Szanownej Publiczności swe usługi pośrednicze przy przedażach i wydzierzawieniach domow i dobr ziemskich, przy najmowaniu i wynajęciu mieszkań, przy kupowaniu i sprzedaży towarow i innych rzeczy wszelkiego rodzaju. Nadto trudni się niżej podpisany stręczeniem miejsc dla Ekonomow, prywatnych Nauczycieli i Pisarzow, Strzelcow, Kucharzy, Ogrodnikow, w ogolności wszelkiego rodzaju służących obojej płci, zapewniając, iż najusilniej starać się będzie, podobne polecenia z zupełnem zadowoleniem obydwoch interesowanych stron wykonywać; przyczem namienić nie zawadzi, iż jest dosyć mocnym w języku Polskim, Ruskim i Kuryskim.

Agent F. W. Kayser.

Wrocław dnia 8go Marca 1831.

☞ Saamen-Anzeige. ☜

Rother und weißer Klee-Saamen, wie auch dergl. Abgang, Lucerne, Runkelrübenkörner, Senft, Knöhrich oder Ackerspargel, engl. und französ. Raigraß, Pimpinelle, so wie alle Gemüse- und Blumen-Saamen, empfiehlt von bester Güte und Keimfähigkeit billigst

Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

## Weißen russischen Hornleim

welcher wegen seiner ganz vorzüglichen Güte von Sachverständigen erprobt worden ist, empfiehlt sowohl im Ganzen als einzeln sehr billig

Carl Ficker, Ohlauerstraße im Zuckerrohr.

Anzeige.

Meine Versetzung an das hiesige Königl. Stadtgericht mache ich hiermit bekannt.

Der Justiz-Commissarius Krull, wohnhaft Schuhbrücke No. 6.

(Ein Katholischer Hauslehrer wird gesucht.)

Ich will bey meinem Sohne Alfred, einem fähigen gutherzigen Knaben von Neun Jahren, einen Lehrer anstellen, welcher Theologe, Philologe, oder doch vollkommen bewährt im Schulfache und den höheren Wissenschaften, seyn muß. Ein sittlich fester, rechtlicher, gottesfürchtiger Charakter; ein stillheiteres, freundliches, gutwilliges, von jeder Prätension entferntes Gemüth; vorherrschende Liebe zum Unterricht der Jugend, und zur Bildung und Leitung der Neigungen des erwachenden jugendlichen Herzens; Abneigung gegen alle gesellschaftlichen, gehaltlosen, den Unterricht des Knaben und die Beaufsichtigung desselben störenden Zerstreuungen; und strenge Berücksichtigung der Gesundheit meines Sohnes, sind Hauptbedingungen; so wie, daß Er sich fähig fühle: allen Erfordernissen eines vollkommenen Gymnasial-Unterrichts durch alle Klassen, versteht sich, modifizirt nach meiner Anleitung und Wünschen, zu genügen. Kenntniß und Fertigkeit in der französischen Sprache, im Pianoforte-Spiel, und im Zeichnen und der Mahlerey, um darinn gründlichen Unterricht ertheilen zu können, wird sehr gewünscht. Es ist mit diesem Posten bey gänzlich freyer Station ein jährlicher Gehalt verbunden von Einhundert-Zwanzig Reichsthalern; und wenn der Lehrer meinem Sohne bis zu erlangter Majorennität, in seinen Studien und seiner Ausbildung stets ein fleißiger, treuer Leiter, Helfer und Freund war, dann am Tage der erlangten Volljährigkeit, ein Geschenk von Zweytausend Reichsthalern, oder, nach eigner Wahl des Lehrers, eine Lebenslängliche jährliche Pension von Achtzig Reichsthalern, bey freyer Station, in meinem Hause, oder dem Hause meines Sohnes. Die Vierteljährliche Aufkündigung des Verhältnisses steht beyden Theilen jeder Zeit frey.

Die Bewerbungen um diesen Posten, werden bis zum 10ten April nach Bunzelwitz bei Schweidnitz, später aber nach Zülz bey Neustadt, franco erwartet, und es wird binnen Sechs bis Acht Wochen nach deren Eingang, Bescheid erfolgen. Jeder Bewerber wird wohlthun, sich auf Gewährsmänner; bekannte Personen aus dem Geschäfts-Kreise, oder aus der Katholischen Geistlichkeit, zu berufen.

Breslau, den 8ten März 1831.

Anton Maria Graf Matuschka von Toppolczan, Freyherr von Spättgen.

### Anzeige.

Eine Gouvernante, Gesellschafterin und Wirthschafterin wünscht sich nützlich zu machen. Das Nähere bei Frau Hellmich auf der Schweidnitzerstraße im weißen Hirsch im Hofe 2 Stiegen.

### Offener Schäferdienst.

Ein tüchtiger cautionsfähiger Schäfer kann sich melden beim Dominio Kl. Kreidel, Wohlauer Kreises.

### Große und kleine Wohnungen

werden zu miethen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

### Zu vermiethen.

Auf der Sandstraße Nro. 14. ist der zweite Stock Term. Ostern zu vermiethen. Das Nähere im dritten Stock zu erfragen.

### Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Hr. v. Schlebrügge, Ob. L. G. Rath, von Münster; Hr. Kummer, Lieutenant, von Münsterberg; Hr. v. Minkwitz, von Grunwitz; Hr. Messerschmidt, Gutsbes., von Weissenleipe; Hr. Vormer, Gutsbes., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Reichenbach, von Poln. Würbitz; Hr. Müller, Oberamtmann, von Borganie; Hr. Karach, Gutsbes., von Bischwitz; Hr. Puschmann, Gutsbes, von Neuwalde; Hr. Beer, Gutsbes., von Kratzbach; Hr. Busch, Gutsbes., von Mlietsch; Hr. Buchmann, Kaufmann, von Leobschütz. — Im weißen Adler: Hr. Freiherr v. Tschammer, von Dromsdorff; Hr. v. Richthofen, Rittmeister, von Brieg; Hr Ther, Kaufmann, von Würzburg; Hr. Dietrich, Kaufmann, von Ohlau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Zedlitz, Landrath, von Hermanswaldau; Hr. Levysohn, Gutsbes., von Pürschen; Hr. Kobelt, Gutspächter, von Geppersdorff; Hr. Graf v. Pfeil, Major, von Gros-Wilkau: Hr. v. Lindenfels, von Wilkau; Hr. v. Peistel, Landes-Eltester, von Mittel-Peilau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Zerboni di Sposetti, von Jäschkittel: Hr. Brettschneider, Rittmeister, von Trebnitz; Hr. Hasse, Oberamtmann, von Giesdorff; Hr. Tilgner, General-Pächter, von Schlawentschütz; Hr. Fritsch, Secretair, von Trachenberg; Hr. Fritsch, Oberamtm., von Peterwitz; Hr. Krüger, Rentmeister, von Gros-Peterwitz; Hr. Kleinert, Inspector, von Ottwitz; Hr. v. Wittenburg, Major, Hr. v. Dobschütz, Lieutenant, beide von Schweidnitz; Hr. Fritsch, Ober-Syndikus, von Frankenstein. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Baron v. Plotho, von Kodlewe; Hr v. Prittwitz, von Kawalleu; Hr. Friemel, Stadtrichter, von Löwen; Hr. Gärtner, Gutspächter, von Kantersdorff; Hr. Brieger, Gutsbes, Hr. Hillebrandt, Rendant, Hr. Hoffmann, Hr. Kroll, Kaufleute, Hr. Zimmermann, Oberamtmann, sämmtlich von Brieg. — Im rothen Löwen: Hr. Schröter, Wirthschafts-Inspektor, von Heinrichau; Herr Seidel, General-Pächter, von Schönau. — In der großen Stube: Hr. Grundmann, Oberamtmann, von Jakobsdorff; Hr. Majunke, Oberamtm., von Klein-Ossig; Hr. Dehnel, Gutsbes., von Bledzianow; Hr. Neugebauer, Oberamtm., von Medzibor; Hr. Gärtner, Gutspächter, von Neuschloß; Hr. Seidel, Inspector, von Schmardt.

### Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 9. März 1831.

| Wechsel-Course. | | Pr. Courant. Briefe | Pr. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. . . | 2 Mon. | — | 140 3/4 |
| Hamburg in Banco . . | a Vista | — | 149 1/6 |
| Ditto . . . . . . . . . . | 4 W. | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 148 1/3 |
| London für 1 Pfd. Sterl. | 3 Mon. | 6. 20 5/6 | — |
| Paris für 300 Fr. . . . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahl. | a Vista | 102 1/6 | — |
| Ditto . . . . . . . . . | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg . . . . . . . . | 2 Mon. | 101 3/4 | — |
| Wien in 20 Xr. . . . . | a Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 101 1/3 |
| Berlin . . . . . . . . . . | a Vista | 99 11/12 | — |
| Ditto . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 98 5/6 |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holländ. Rand-Ducaten | — | — | 99 |
| Kaiserl. Ducaten . . . | — | — | 97 |
| Friedrichsd'or . . . . . | — | 113 1/12 | — |
| Poln. Courant . . . . . | — | — | 101 1/3 |

| Effecten-Course. | Zinsf. | Pr. Courant. Briefe | Pr. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine . . . . | 4 | 88 1/6 | — |
| Preuss. Engl. Anleihe von 1818. | 5 | — | — |
| Ditto ditto von 1822. | 5 | — | — |
| Danziger Stadt-Oblig. in Thlr. | | — | — |
| Churmärkische ditto . . . . . . | 4 | — | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . | 4 | 90 1/3 | — |
| Breslauer Stadt-Obligationen | 4 1/6 | 101 3/4 | — |
| Ditto Gerechtigkeit ditto . . | 4 1/2 | 93 | — |
| Holländ. Kans et Certificate . | — | — | — |
| Wiener Einl. Scheine . . . . | — | 41 1/3 | — |
| Ditto Metall. Obligationen . . | 5 | — | — |
| Ditto Wiener Anleihe 1829. | 4 | — | — |
| Ditto Bank-Actien . . . . . . | — | — | — |
| Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. | 4 | 102 5/6 | — |
| Ditto ditto 500 Rthl. | 4 | 103 1/6 | — |
| Ditto ditto 100 Rthl. | 4 | — | — |
| Neue Warschauer Pfandbr. . | 4 | — | 73 1/4 |
| Polnische Partial-Oblig. . . . | — | 45 1/2 | — |
| Disconto . . . . . . . . . . . . . | — | 6 | — |

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.